



ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH Ingenieuren Freiräume bieten, um Innovationen zu fördern

››› **Gelebte Innovation.** Das Thema Innovation ist kein neues Thema für das Technologie-Unternehmen ESG, sondern ein Thema, das vom Management seit Jahren gefördert und von den Mitarbeitern gelebt wird. Die ESG verfügt über ein institutionalisiertes Technologie- und Innovationsmanagement, was die herausragende Bedeutung widerspiegelt, die das Management diesem Thema beimisst. Das firmeneigene Innovationsmanagement schafft die Rahmenbedingungen, die nötig sind, um ein innovationsträchtiges Thema in der Tiefe zu bearbeiten. Bei der Förderung des kreativen Potenzials setzt die ESG auf moderne Instrumente. So können sich die Mitarbeiter mit ihren Ideen im Rahmen des Technologie- und Innovationsmanagements bewerben. Eine Bewilligung bewirkt, dass die entsprechende Idee mit Mitteln aus einem abteilungsübergreifenden Budget gefördert wird. Dem Mitarbeiter wird weiterhin eine gewisse Zeit zur Verfügung gestellt, in der er sich gänzlich seiner Innovation widmen kann. Besonders erfolgreiche Neuerungen werden mit einem Innovationspreis durch die Geschäftsführung geehrt.



Das Unternehmen bietet entsprechende Freiräume und ein Klima, das Selbstverantwortung und Kreativität fördert. Dies sind Grundbedingungen für die Entwicklung von Ideen und Innovationen.

››› **Sicherheit durch Branchenvielfalt und Technologietransfer.** Weiteres Markenzeichen der ESG und wichtiger stabilitätssichernder Faktor ist der branchenübergreifende Transfer von Technologien, Methoden und Prozessen. Die Geschichte des Unternehmens startete seit mittlerweile 50 Jahren in der Luftfahrtelektronik.

Die ESG ist ein gesundes und stetig wachsendes Unternehmen, dessen Belegschaft zu ca. 80 % aus Ingenieuren und Informatikern besteht. Da die ESG in Hochtechnologiesegmenten wie der Luftfahrt und dem Automotive-Bereich tätig ist, sind die Anforderungen an die Mitarbeiter hoch: Neben einer soliden Hochschulausbildung wird zusätzliches Branchen-Know-how erwartet, da die Ingenieure in gemischten Teams zum Teil bei den Kunden vor Ort tätig sind. Hieraus erklärt sich, warum bei der ESG neben der fachlichen Qualifikation zusätzlich soziale Kompetenz von zentraler Bedeutung ist. Projektarbeit und die



Arbeit in gemischten Teams beim Kunden erfordern Persönlichkeiten, die flexibel, engagiert, kommunikativ, konfliktfähig und anpassungsfähig sind. Im Gegenzug bietet die ESG dem jungen Nachwuchs Tätigkeitsfelder mit großer Gestaltungsfreiheit sowie innovative Themen rund um das Thema »komplexe Elektronik- und IT-Systeme«.



>>> Aktiv den Technikstandort Deutschland stärken. Innerhalb verschiedener Aktivitäten engagiert sich die ESG für die Stärkung des Technikstandorts Deutschland. So unterstützt die ESG innerhalb von Hochschulinitiativen Mentorenprogramme, die Studenten und Absolventen auf den Ingenieurarbeitsmarkt vorbereiten und bietet Studierenden kostenlose Trainings und Seminare zur Vertiefung ingenieurspezifischer Qualifikationen an.

>>> Wen wir suchen und worauf wir Wert legen. Die ESG sucht Absolventen der Bereiche Elektrotechnik, Nachrichtentechnik, Informatik, Luft-/Raumfahrttechnik, Fahrzeugtechnik, Systems Engineering, Computational Engineering, Ingenieurinformatik o. ä. Neben dem klassischen Direkteinstieg nach Abschluss des Studiums übernehmen wir zudem gerne Studenten, die studienbegleitend bei der ESG tätig waren oder ihre Abschlussarbeit bei uns geschrieben haben.

Uns kommt es bei der Auswahl der Mitarbeiter nicht primär auf den Abschluss (Bachelor, Diplom, Master) an, sondern vielmehr auf andere Punkte. Die Studienrichtung inklusive Vertiefung und Schwerpunkten sowie Praktika oder Werkstudententätigkeiten in (für die ESG) relevanten Bereichen oder Branchen spielen eine wesentliche Rolle. Zudem achten wir bei der Einstellung von Absolventen besonders darauf, dass der-/diejenige die persönlichen Eigenschaften mitbringt, die zum Unternehmen und zum jeweiligen Team passen. Fachliches Know-how, Eigenmotivation, Engagement, Selbstständigkeit, Offenheit für neue Themen, Flexibilität, sicheres und kompetentes Auftreten, ein hoher Qualitätsanspruch, Teamfähigkeit sowie die Fähigkeit, sich schnell in gemischte Teams zu integrieren, Interesse an der eigenen Entwicklung, Konflikt- und Anpassungsfähigkeit sind die Eigenschaften, auf die wir unser besonderes Augenmerk legen. Die Art des Abschlusses kann gegebenenfalls zweitrangig sein oder in den Hintergrund treten, wenn die vorher genannten Kriterien in hohem Maß erfüllt sind.



ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH
Livry-Gargan-Straße 6
82256 Fürstenfeldbruck
Internet: www.esg.de

Standorte: Fürstenfeldbruck, München, Ingolstadt, Donauwörth, Koblenz, Wilhelmshaven, Stuttgart, Rüsselsheim, Wolfsburg.

Einen Erfahrungsbericht von F. A., Projektmanager für IT-Projekte der ESG im Automotive-Umfeld, sowie ein Interview mit Frau Legge, Leiterin Personalmarketing bei ESG, lesen Sie auf den nächsten Seiten >>>



ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH

Warum Informatik & Automotive untrennbar sind: Die Zukunft des Fahrens

Die ESG ist Engineering Partner der Automotive-Industrie. In diesem Umfeld entwickeln, integrieren und testen unsere Ingenieure die komplexe Elektronik, die heutzutage in Fahrzeugen verbaut ist. In jüngster Vergangenheit ist die Anzahl der elektronischen Steuergeräte ständig gewachsen.

Aktuell sind es vor allem Software-Anteile, die den größten Zuwachs verzeichnen – insbesondere durch das noch relativ junge, aber durchaus zukunftssträchtige Thema »Connected Car« bzw. »mobile online Dienste«. In diesem Bereich realisiert die ESG Kundenprojekte: In interdisziplinären Teams sorgen unsere Ingenieure und Informatiker dafür, dass Fahrzeuge noch sicherer und komfortabler werden als bisher. Vorrichtungen, die den Fahrer mit externen Diensten verbinden, spielen hierfür eine maßgebliche Rolle. Für diese Challenge werden Informatiker in der Automobilindustrie mehr denn je benötigt.

Folgender Erfahrungsbericht verdeutlicht die Themen, um die es geht:

»»» F. A. (38) ist Projektmanager für IT-Projekte der ESG im Automotive-Umfeld

Welche Fähigkeiten wurden bei Ihrem Einstieg erwartet?

Erwartet wurden vor allem gute Kenntnisse in objektorientierten Programmiersprachen, vorzugsweise Java. Wissen aus dem Bereich Client-Server-Systeme und relationale Datenbanken waren von Vorteil, aber keine Grundvoraussetzung für die Einstellung. Wichtig ist, dass man

sich für das breite Themenumfeld Automotive begeistern kann. Da wir in interdisziplinär gemischten Teams arbeiten, ist es wichtig, dass man ebenso gut wie gerne mit Teamkollegen zusammen arbeitet und flexibel auf sich verändernde Situationen reagiert.

Welche konkreten Aufgaben hat ein sogenannter »Software-Ingenieur«?

Der Software-Ingenieur setzt die Anforderungen der Systemanwender in Software um bzw. erzeugt aus den Anforderungen Funktionen im System, die die Anforderungen erfüllen. Dazu muss ein Software-Ingenieur einerseits fachlich versiert sein – also sicher und gewissenhaft in der Programmierung – andererseits ein gutes Verständnis für die Prozesse und Schnittstellen der Anwender und des Systems haben, um die Anforderungen zu verstehen und bewerten zu können.

Womit beschäftigt sich Ihr derzeitiges Projekt?

Derzeit entwickle ich ein Content-Management-System für die Erstellung von Werkstattinformationen zur Diagnose und Reparatur von elektronischen und elektrischen Bauteilen und Komponenten. Dieses Werkstattinformationssystem wird für die Fahrzeuge des VW-Konzerns benötigt. Wir ESG Mitarbeiter sind also direkt im Kundenauftrag tätig und unmittelbar an den Lösungen beteiligt, die in der Automobilindustrie tatsächlich implementiert und genutzt werden. Der überwiegende Anteil unserer Themen wird jedoch intern bei ESG – sprich im ESG-Team und in unseren Räumlichkeiten – realisiert. Eher selten haben wir Aufgaben, die wir direkt beim Kunden vor Ort erledigen müssen.

Welche einzelnen Schritte bzw. welche konkrete Vorgehensweise erfordert diese Aufgabe?

Zusammen mit den Anwendern nehme ich die Anforderungen an das System und an die Prozesse auf und prüfe sie anschließend auf ihre Machbarkeit. Im Anschluss daran erstelle ich die entsprechenden Spezifikationen, also die Beschreibung zur Umsetzung der Anforderungen in Software, sowohl unter software-technischen Aspekten als auch unter Aspekten der Benutzerfreundlichkeit. Danach erfolgen Umsetzung, interner Test und Auslieferung.

Worin bestehen die täglichen Herausforderungen?

Flexibilität hinsichtlich des Tagesgeschäfts mit der sich ständig weiterentwickelnden Fahrzeugtechnik sowie sich ändernden System- und Prozessanforderungen stellt definitiv die größte Herausforderung dar. Weiterhin darf man den Überblick über die komplexen und ineinander greifenden Zusammenhänge nicht verlieren. Das betrifft sowohl die Schnittstelle zu den Anwendern der Systeme und Prozesse wie auch die technische Ebene. Die vielen Schnittstellen und Komponenten dürfen zu keiner Zeit verloren gehen, da sonst auch das übergeordnete Ziel verloren gehen würde.

Was ist das Besondere an Ihrem Beruf?

Die Symbiose aus IT und Fahrzeugtechnik lässt das tägliche Arbeitsumfeld ganz dicht am Puls der Zeit und an Trendthemen stattfinden. Die Herausforderung ist: Einfachheit auf Seiten des Anwenders (sowohl bei Software-Systemen als auch im Fahrzeug) muss mit technischer Komplexität vereint werden.

Welche Fachrichtungen arbeiten bei Ihnen im Team eng zusammen?

Insbesondere Informatik, Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Medientechnik, Technische Redaktion.

Wie hoch ist der jeweilige Anteil an ingenieurwissenschaftlichen und Informatik-Inhalten bei Ihrer Arbeit?

Da ich mehrere IT-Projekte manage, ist der Anteil an Informatik-Themen mit Abstand am höchsten, wird jedoch unmittelbar gefolgt von ingenieurspezifischen Anteilen.

Inwieweit wird sich Ihr Tätigkeitsfeld in Zukunft voraussichtlich ändern?

Durch die aktuell noch relativ neuen Bereiche Fahrerassistenzsysteme, mobile online Dienste im Auto, alternative Antriebskonzepte u. ä. werden wir in Zukunft viele neue und innovative Themen in unseren Arbeitsalltag integrieren müssen – inwiefern das meine konkrete Tätigkeit betreffen wird, kann ich derzeit nicht absehen, gehe aber davon aus, dass die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. Früher war der Maschinenbauer im Fokus der Automobilindustrie, anschließend gewann der Elektrotechniker immer größere Bedeutung und heute kommt der Informatiker hinzu – all das aufgrund sich verändernder Themen.

Wo stoßen Sie momentan aufgrund technischer Gegebenheiten an Grenzen?

Nicht in der Abteilung stoßen wir auf Grenzen, sondern in unserem großen Umfeld der Automobilindustrie: bei der Elektromobilität in punkto Batterie-Kapazität und -Herstellung zu einem vernünftigen Endpreis. So auch bei den technischen Möglichkeiten bei mobilen online Diensten im Fahrzeug. Beides sind große Herausforderungen für die kommenden Jahre.

Welche Anwendung sollte Ihrer Meinung nach möglichst schnell umgesetzt werden und warum?

Klar priorisieren würde ich persönlich die mobilen online Dienste in Fahrzeugen. Sie erlauben uns, im immer dichter werdenden Verkehrsnetz die Vorteile von intelligenten Steuerungs- und Informationssystemen für Fahrer und Fahrzeug effizient zu nutzen und dabei die notwendige Sicherheit zu gewährleisten. Dies ist der Bereich, in dem insbesondere Informatiker tätig sein und ihr Wissen einbringen können.

Bitte vervollständigen Sie den Satz: Dank der Arbeit von Software-Ingenieuren ...

... sind die heutigen Fahrzeuge sicherer, multifunktionaler und trotzdem weiterhin wartbar und reparaturfähig.

>>> Drei Fragen an Frau Legge, Leiterin Personalmarketing bei ESG



Inwiefern unterscheidet sich die Unternehmenskultur des mittelständischen Unternehmens ESG von größeren Konzernen und was bedeutet dies für Berufseinsteiger (m/w)?

Im Mittelstand ist die Bandbreite an Aufgaben innerhalb einer Position meistens sehr groß, inhaltliche Abwechslung somit jederzeit gegeben. Bei großen Konzernen sind Mitarbeiter üblicherweise spezialisierter eingesetzt und fokussieren sich dementsprechend auf weniger Aufgaben. Unsere Mitarbeiter genießen zudem große Freiheitsgrade bei der Ausübung ihrer Tätigkeit. Die für den Mittelstand charakteristischen Strukturen bieten das entsprechende Umfeld dafür: Sie sind flexibel und lassen sich schnell an sich ändernde Situationen anpassen. Das ist ein klarer Vorteil gegenüber sehr großen Unternehmen.

Junge Kolleginnen und Kollegen mit Engagement und Potenzial können sich schnell in Positionen mit Verantwortung entwickeln und ihre Karriere vorantreiben. Unser Arbeitsumfeld ist geprägt durch hohe Umsetzungsstärke und schnelle Realisierbarkeit von Ideen. Die Abstimmung in verschiedenen Gremien und mit mehreren Hierarchieebenen – wie es in Konzernen nötig ist – entfällt bei der ESG. Das beschleunigt unsere Aktivitäten und Prozesse und macht die Wirk-

samkeit eines jeden Mitarbeiters sichtbar und für diesen auch erlebbar.

Zudem findet man bei der ESG eine für den Mittelstand typische familiäre Atmosphäre vor, schnelle, unkomplizierte Abläufe und flache Hierarchien. Hohe Freiheitsgrade und eine Kultur des Vertrauens, die dies erst möglich macht, machen den Arbeitsalltag angenehm und fördern die Übernahme von Verantwortung. Ein sehr individuelles und strukturiertes Personal-Entwicklungs-System, das langfristig in die Mitarbeiter investiert, den Einzelnen wertschätzt und in den Mittelpunkt stellt, zeichnet die ESG als mittelständischen Arbeitgeber aus. Spezielle auf den Bedarf des Mitarbeiters ausgerichtete Entwicklungsmaßnahmen haben Priorität gegenüber großangelegten Entwicklungsprogrammen, wie sie in Konzernen zumeist vorherrschen.

Sind für eine aussichtsreiche Bewerbung bei der ESG – abgesehen von im Studium erworbenen Kenntnissen – auch bestimmte branchenspezifische Erfahrungen notwendig?

Wir suchen insbesondere Ingenieure (m/w) der Fachrichtungen Elektrotechnik, Luft-/Raumfahrttechnik, Informatik, Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik, Systems Engineering, Ingenieurinformatik o. ä., die idealerweise erste Erfahrung in den Branchen Automotive oder Luftfahrt sammeln konnten. Im Falle von Absolventen genügen auch entsprechende Praktika, Werkstudententätigkeiten oder eine fachlich passende Abschlussarbeit, die wir als erste Erfahrung werten. Branchenkenntnisse sind bei uns deshalb so wichtig, weil unsere Mitarbeiter alle im direkten Kontakt mit dem Kunden stehen bzw. im Automotive-Bereich sogar vor Ort beim Kunden tätig sind. Fehlendes Branchen-Know-how würde hier schnell zur Hürde in der fachlichen Kommunikation werden.

Was empfehlen Sie Bewerbern (m/w), deren Lebensläufe »Schwächen« (schlechte Note, fehlender Auslandsaufenthalt, unzureichende Sprachkenntnisse) aufweisen, wie diese in ihren Bewerbungen damit am besten umgehen sollten?

»Schwächen« sind relativ und stets in Bezug auf die jeweiligen Anforderungen der Stelle zu beurteilen. Fehlende Auslandserfahrung ist nicht per se ein Manko – es wird erst dann zum Problem, wenn die gewünschte Stelle internationale Erfahrung fordert und konkurrierende Bewerber diesen Punkt erfüllen. Bei Unternehmen wie der ESG, die überwiegend in nationalen Projekten tätig sind und nur wenig im Ausland, sind Sprachkenntnisse und Auslandsaufenthalte sicherlich weniger relevant als in global agierenden Konzernen. Wer weder Sprachkenntnisse noch einen Auslandsaufenthalt vorweisen kann, sollte sich selbst überlegen, ob er im internationalen Umfeld

überhaupt richtig ist. Wäre es schon im Studium ein explizites Ziel gewesen, später international tätig zu werden, so hätte der Kandidat sich sicher schon zu Studienzeiten um Sprachkenntnisse und internationale Erfahrung gekümmert.

Schlechte Noten lassen sich am ehesten durch gute und interessante Praxiserfahrung (Praktika, Werkstudententätigkeit) ausgleichen. Ich persönlich empfinde die eine oder andere schlechte Note in einer Bewerbung nicht als Hindernis für eine Einstellung, erwarte jedoch in den Lieblingsdisziplinen gute Noten. Bewerber müssen zeigen, dass es spezielle Themen gibt, für die sie sich interessieren und dementsprechend engagieren.

.....
Weitere Informationen finden Sie auf www.esg.de/karriere/.

